

# General-Anzeiger



Erstausgabe täglich Mittagszeit zwischen 8-9 Uhr.  
 Abonnement 50 Wfr. pro Monat, frei im Haus,  
 und die Post unter Nr. 9468 Wfr. 1.50 pro Quart. incl. Postgebühren.  
 Einmalige Anzeigen 10 Wfr.; anderweitige Anzeigen  
 20 Wfr.; Restanten 30 Wfr. Bei Wiederholungen halber Rabatt.  
 Anzeigen-Kontingente:  
 Haupt-Exposition: Große Waisenstraße Nr. 27.  
 Spezial-Exposition: Jungfernstieg Nr. 18.  
 und in sämtlichen Plätzen.

für Halle und den Saalkreis.  
 Landwirtschaftliche Gratisbeilage:  
**„Der Bauernfreund.“**

Für die Redaktion verantwortlich:  
 Wilhelm Zehle, Halle a. S., Markt 1.  
 Josef Mäurer, Halle a. S., Markt 1.  
 Rudolf Pabst, Halle a. S., Markt 1.  
 Redaktion: Jungfernstieg Nr. 18, Erstausgabe.  
 Sprechstunden: 4-5 Uhr Nachmittags.  
 Druck und Verlag von H. Antschach in Halle a. S.,  
 Telephon Nr. 912.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Stiebackstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Kisten.

## Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Unsere Post-Abonnementersuchen sind, das Abonnement für das 3. Quartal 1893 baldmöglichst erneuern zu wollen, weil die Weiterlieferung des Blattes sonst eine Unterbrechung erfährt. Uebrigens erhebt die Post bei verspätetem Abonnement eine Extragebühr von 10 Pfennigen.

## \* Was in der Welt vorgeht

Die Reichstagswahl ist vorüber! So schieben wir in voriger Woche an der Spitze dieser Heberfahrt. Nach dem Wahlergebn hat sich nun aber herausgestellt, daß das erste Reichstagswahlrecht ist, die zweite, die Stichwahlen, folgt mit dem heutigen Tage, und erst dann kann gegen die definitive Zusammenstellung des Reichstages verhandelt werden. Der Zusammentritt des Reichstages wird am 4. Juli erfolgen. Der präsumtive Landtag, welcher für die Zeit der Wahlbewegung zum Reichstage seine Arbeiten eingestellt hatte, wird dieselben unmittelbar nach dem Ablauf der Stichwahlen von Neuem wieder aufnehmen. Die Landtagsession, welche, wie bekannt in erster Reihe dem Ausschusse der Steuerangelegenheiten, wird Mitte Juli zu Ende kommen.

In den Erörterungen der Reichstags-Redaktionen über das Reichstagswahlrecht sind wir natürlich weitlich mitgenommen worden, aber wie können uns auch mit dem Zuge trösten, daß am ersten Tage, der nicht laßt. Heute hat jedes europäische Staatswesen sein Votum zu tragen und feilsch, auf das andere einen Stein zu werfen. Am allerwenigsten hat hierfür die Franzosen privilegiert, denen es augenblicklich im Kopfe ganz merkwürdig vorkommt. Wenigstens ist das aus ihren Deklamationen zu schließen, nach welchen in einigen wenigen Jahren des deutschen Reiches Untergang mit größter Sicherheit bevorsteht. Da nun aber Menschen, die vorzeitig tot gelegt werden, noch recht lange zu leben pflegen, so wird es auch wohl bei uns nicht anders kommen. — Kaiser Wilhelm, dem in der laufenden Woche in Kiel und schließlich in der Fährkirche des in dortigen Hafen zusammengekommen der großen deutschen Flotten. Die übrigen Meisen des Monarchen sind so lange vertrieben worden, bis die Entscheidung über die Militärverträge im Reichstage gefasst ist.

Eine größere Zahl von Staatsmännern hat die letzte Woche gebracht; bei uns ist es in Brasilien zu wiederholen und ziemlich erheblichen Tumulten gekommen, die mit den Reichstagswahlen und der Politik nicht in unmittelbarem Zusammenhang standen. Schlimmer sah es noch in Oesterreich aus, wo am 18. Juni große Demonstrationen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts, das in der habsburgischen Monarchie bisher nicht eingeführt ist, stattfanden, die nach und nach in Streikaktionen ausarteten. Besonders ernst gestalteten sich die Dinge in Prag und Wien, wo am Ende Revolvereien zur Wiederherstellung der Ordnung

ausgehoben werden mußte. Die Erntee haben sich mehrere Tage nach einander wiederholt. In Dng in Wäner, wo die Weinlesearbeiten trüben, kam es gleichfalls zu sehr bedeutenden Erntee, es wurde dort sogar schief gefeuert. Am schmerzhaftesten fielen ein Kravall in der Schweizer Bundesstadt Bern, wo hitzige Schweizer mit hitzigen italienischen Kollegen arg aneinander gerieten. Die Zahl der Verwundeten betrug gegen hundert, zur Wiederherstellung der Ordnung mußte militärische Intervention angewandt werden.

Warum schon diese Erscheinungen nicht eben sehr erfreulich, so sind andere wirtschaftlicher Natur noch unerfreulich. Wie bekannt, ist schon lange bekannt, daß unter der großen und andauernden Dürre der Pflanzenwuchs erheblich gelitten hat, und immer deutlicher stellt sich nun heraus, daß hieraus ein gewaltiger Futtermangel, und endlich eine allgemeine Katastrophe geworden ist. In vielen Bezirken sind zahlreiche Kantone geworden, der hungernden Vieh dem Fütterer für Spottpreise zu überantworten, geschwiegen etwas weniger geworden ist die Zahl der Viehhändler des Viehhandels, die naturgemäß von schwererliegenden Folgen begleitet sein muß. Nicht nur, daß die Landwirthe große Entbehrungen haben, ist auch eine allgemeine Erhöhung der Fleischpreise zu erwarten, und den verminderten Viehstand dann wieder zu erhöhen, ist unendlich schwer. Unter solchen Verhältnissen erscheint es dringend erforderlich, daß schnellste alle Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, einzugreifen die weite Ausbreitung dieser Katastrophe zu vereiteln.

Großen Värm hat es in der Pariser Depuirtentammer gegeben, eine Resolution zum Bananensubsidium hat stattgefunden. Dieselbe galt der Pariser dem bekannten Führer der radikalen Partei, dem Hrn. Clemenceau, dessen Ruf allerdings schon seit der Bananensubsidium etwas weniger geworden ist. Bananensubsidium wurde ihm von dem bekannten Staatsminister der Depuirtentammer direkt ins Gesicht gefolgt, er habe sich von der englischen Regierung bescheiden lassen, damit J. England in der Beziehung von Ägypten nicht durch Frankreich gestört werde. An diesen Dompotwurf knüpfte sich andere, nicht viel weniger liebliche Bemerkungen, gegen welche die Gemächtern in Söng zu nehmen, die Kammer keinerlei Berücksichtigung fand. Die Zeitungen konstatierten denn auch einmüthig, daß diese Kammerer eine moralischen Niederlage des Herrn Clemenceau gleichsam. Die Personen, welche diese neue Niederlage anstarrten, drohen schon mit weiteren Entschaltungen, für welche sie angeblich die Beweise in der Tasche haben wollen. — Mit dem 1. Juli wird die russische Honorarliste herausgegeben, aber die Reichstagswahl findet nicht unter den Fingern zusammen, und eines schönen Tages wird er Premierminister von England gewesen sein. — Ein Ministerwechsel hat in Serbien stattgefunden, wo nach der Eröffnung der großen Nationalversammlung durch den König Alexander das Ministerium Dostikoff, welches J. J. den Staatskrieg gegen die Regenten vollführte, völlig umgebildet worden ist. Ob zu feinen und des Landes Besten wird er sich die Zeit leisten müssen.

Nicht unendlich bleibt es in Spanien, wo eine mit den russischen Militären sehr verwandte Spielart der Anarchisten nach Asturien vertrieben ist, Anfang zu treiben. Alle Anzeichen können Anzeichen sein, besonders in Madrid wird zum Zweck der Einbürgerung sehr stark mit Dynamit und anderem Sprengstoff

gearbeitet. Dabei ist es denn nun allerdings in Folge vorzeitiger Entlassung der Hülfsmilitären passiert, daß einer der Reichstagsmitglieder sein Kommando früher vermindert worden ist. Das Kommando wird von der Ausstellung in Chicago berichtet, aus an eine Aufbringung der Kosten nicht mehr zu denken ist. Die Reichstagsmitglieder werden also recht tüchtig in ihre Taschen greifen müssen. Jedenfalls werden aber die fremden Aussteller, und namentlich die deutschen, ihren Augen von dem Unternehmungen haben. Das am 15. Juni in der Ausstellung stattgehabte deutsche Fest ist unter großartiger Theilnehmung in glänzender Weise verlaufen.

## Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Juni. (Sofortgedruckt.) Der Kaiser wird gegenwärtig nach zur Beherrschung der Potenzen in Kiel und gedenkt auch noch einige Tage daselbst zu verweilen. Ueber die Niederlage des Monarchen nach dem Reuen Palais bei Potsdam sind bis zur Stunde endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Jedenfalls wird, wie aus Kiel gemeldet wird, morgen früh auch die Kaiserin zu mehrtäglichem Aufenthalt in Kiel erwartet.

(Die Thronrede), mit welcher der Kaiser den neuen Reichstag am Dienstag, 4. Juli, im weißen Saale zu eröffnen beabsichtigt, wird sehr in den Einzelheiten ausgearbeitet. Die vollständige „Fassung“ soll fre am Wundst des Kaisers erst nach Aufhören der Sitzmosen erhalten.

(Der Bundesrat) kamme in seiner getriggen Sitzung dem vom Reichstag abgeordneten Entwurf eines Gesetzes gegen den Veracht militärischer Geheimnisse, ferner den Beschlüssen der Dresdener Sanitätskonferenz zu.

(Die Herrenhauskommission für das Kommunalabgabengesetz) trat heute in die zweite Lesung der Vorlage ein. Bis 33 wurden im Ganzen die Beschlüsse erster Verathung bestätigt, nur wurde auf den Antrag der Einwohnerräte in bestimmter Weise, als es das Abgeordnetenhaus formuliert hat, festgelegt, daß auch das Einkommen aus außerordentlichen Einnahmen und Gewerbebetriebe zur Gemeindeeinkommensteuer heran gezogen werden kann.

(Der Präsident der pphilitarischen Reichsanstalt), Hrn. Prof. Dr. Meißner, wird sich Anfangs August im Auftrage der Reichsregierung nach Chicago begeben, um dem am 21. August daselbst stattfindenden elektrischen Kongress beizuwohnen. Zwei Minister der Reichsanstalt werden die Reise mit dem Präsidenten antreten.

(Leopold Graf Schaffgotsch) a. d. Hofe Wamborn ist vorgestern plötzlich in dem Städtchen Jauernig in Oesterreich-Schlesien, das er erst vor 14 Tagen zum dauernden Wohnsitz auserwählen hatte, gestorben. Der Verstorbene war ehemals Wittmeier im Garde-Husaren-Regiment und vertrat eine Zeit lang den Wahlkreis Pöchlarn im Abgeordnetenhaus.

(Bei der Reichstagswahl am 15. Juni) sind, nach einer vorläufigen Zusammenfassung, im Ganzen rund 1714 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Das wären gegen 1890 nicht rund 287 000. Die Sozialdemokraten

## Ein gebrochenes Wort.

Roman von Coron. Nachdruck verboten.

„Seht Ihr, das es nicht wahr gewesen ist, daß alles nur Verleumdung war? Wenn ich nicht diejenige sein, die einen Menschen, der sich bessert, der sich ehlich durchbringen will, immer wieder zurückstoßen in das alte Kleid und in ihrer Bosheit nicht zulassen, daß er sich aus dem Sumpf herausarbeitet!“ rief Lena, die braunen Arme erhebend, als wolle sie einen Fluch auf die ganze Welt schleudern.

Franz machte ein Zeichen, daß er allein mit ihr zu bleiben wünsche, und als die andern die Stube verlassen hatten, sagte er: „Nimm das Geld, was noch da ist, verkauf was du verkaufen geht und schick dich ein mit der Gretel.“ — Mein Wetter Willmann und seine Frau werden's zufrieden sein, wenn Ihr kommt.“

„Ich thu's! — Alles, was Du willst thu' ich“, schlüchte sie.

„Und ein's muß ich noch eingestehen. — Es war wegen der Tilla — da hab' ich in Notenburg —“

Er verknümmte und schien das Ende des angefangenen Satzes nicht mehr zu finden.

„Franz! Franz!“ rief die Großmutter. Du kam noch einmal Klarheit in seine immer verwirrter werdenden Gedanken.

„Ich hab' eine Schuld auf dem Gewissen — und die Mutter — Afrika — weiß darum. — Sie soll — zurückgeben — was ich ihr gebracht hab' — — gleich zurück.“

Seine Lippen bewegten sich noch immer, aber kein Laut wurde hörbar. Als das Sterbeglocken erklang, lag Lena so regungslos

los, als wäre sie selbst gestorben über den Todten dahingefahren.

## 11. Kapitel.

Nachdem Afrika die traurige Kunde vernommen, begab sie sich sofort in die Stube und trat an das Lager des Geschiedenen. Dort fand sie lange, den Blick auf die in unangenehmen Jammer versunkene Tochter gerichtet, und sagte endlich in ihrer barbaren Weise:

„Steh' auf! Das Weinen und Klagen macht nichts besser. Ich hab' auch mein Viehlein begraben müssen und — weiter leben!“

Lena erhob den Kopf. „Gast recht! Es giebt jetzt was anderes zu thun. Um dem Franz seinen letzten Willen handelt es sich und den kannst nur Du erfüllen.“

„Ja?“

„Ja. — Ich weiß nicht, was für ein Geheimniß zwischen Euch bestritten hat, aber seine letzten Worte waren: „Die Mutter soll zurückgeben, was ich ihr gebracht hab.““

„Da hat er schon im Fiebern gesprochen. Ich weiß von nichts.“

„Das ist nicht wahr!“ rief das junge Weib, empor schneidend. „Er ist noch bei vollem Verstand gewesen — und die Schuld soll ihn nicht im Grab drücken. Was hast Du in Verwahrung genommen? —“ Schweig d'rüber, wenn ich's nicht erfahren soll, aber gleich gib's zurück — nur gleich!“

„Ich weiß von nichts!“ wiederholte Afrika.

„Und ich seh' Dir's an, daß Du lügst! Ich kann Dich freilich nicht zum Reden zwingen, aber unser Herrgott wird's schon thun.“

Vergebens suchte Lena der Mutter die Wahrheit zu entlocken. Die alte Frau blieb immer bei ihrer schwarzen und eifigen Erklärung: Der Sterbende mußte nicht mehr bei Sinnen gewesen sein.

„So kann ich ihm den einen Wunsch nicht erfüllen“,

sagte die Witthin endlich, „was er aber selbst verlangt hat, das soll g'schehn. Sobald er auf dem Friedhof liegt, wird der „Eber“ und alles was dazu gehört verkauft und ich thu' mit der Gretel den Wetter Willmann auf.“

„Von dem Kind trenn' ich mich nicht!“ rief Afrika.

„So kommt mit uns.“

„Nein, denn dann wär' kleiner da, der sich um der Tilla ihr Grab anschauen thät.“

„Aber die Gretel muß mit.“

„Sie bleibt da, sag' ich!“

„Das g'schieht nicht! Zu braven, ordentlichen Leuten soll sie und nicht wild und unbeschäftigt aufwachen. So hat's der Franz verlangt in seiner Todesstund' und so thu' ich's.“

„Gut — so schwer mir's wird — ich komm' mit“, erklärte die alte Frau nach langem Zögern.

Einige Tage später stand der Eber leer. Lena war mit dem Todterden einwilligen zur Mutter gezogen und betrieb eifrig den Verkauf ihres kleinen Viehthums und alles dessen, was sie entnehmen konnte. — Es fand sich auch auf Veranlassung des Försters Dittrow bald ein neuer Wirth, der es mit der Schenke verbinden wollte, und so sollte die Abreise in wenigen Wochen erfolgen.

In Afras Stütte trippelte nun ein lebhaftes, lustiges Geschöpfchen mit rotbraunen Föden, nachschwarzen Augen und dem süßesten, purpurroten Mund, den man sich nur denken konnte, umher. Es war, als habe sich ein buntes gefiederter Vögelchen in das Nest eines Raben verirrt.

„Sie wird ganz wie meine Tilla aussehen, wenn sie erst groß ist“, flüsterete die Alte oft mit frohem Stolz und wurde nicht müde ihre Entlein zu lieben. Was einst die über alles geliebte Tochter, so bewunderte sie jetzt das niedliche Ebenbild derselben und pugte es auf phantastische Weise heraus, fast meinend, die ihr so früh Entziffene sei überhaupt wieder auf die Erde zurückgekehrt.

haben auf mindestens 2 Millionen Stimmen gerechnet. Ungefähr ebenso viele Stimmen, als die Sozialdemokraten gewonnen, werden die Freijüngler verloren haben. Die Köln. Ztg. berechnet für die Sozialdemokraten einen Zuwachs von 372000 Stimmen. Die Freijüngler haben sich um 442500 Stimmen vermehrt, dagegen der Freisinn 242000 Stimmen abgenommen. Es waren hiernach diesmal etwa 916000 freijüngler Stimmen abgegeben worden. Die Antimilitäre, die 1890 nur 47536 erhielten, hätten sich etwa um das Neunfache vermehrt.

(Die Nordd. Allg. Ztg.) reprobiert heute gelegentlich über die einzelnen Wahlkreise geplante Unterstützung sozialistischer Kandidaten durch die katholischen Wähler bei den Stichwahlen ein Schreiben des Papstes an die katholischen Deutschlands von 1891, worin diese angefordert werden, mit allen erlaubten Mitteln die Ausbreitung der Sozialdemokratie zu verhindern.

Der Nationalliberale Verein in Berlin erläßt eine Erklärung, durch welche er seine Stellungsgenossen ersucht, für die Standpunkte der Freijüngler Partei zu stimmen. (Eine amtliche Mitteilung) in den heutigen Berliner Abendblättern befragt, daß die Verhandlungen mit England betriebs handelspolitischer Uebereinkommen durchaus nicht im Sande verlaufen, wie vielfach betont wird, jedoch kein Grund vorhanden ist, darau zu zweifeln, daß diese Verhandlungen schließlich zu einem befriedigenden Resultat führen werden. (Dem amerikanischen Generalkonsulat in Berlin) ist heute von der Union's-Regierung zu Washington folgende Depesche zugegangen: Die Einwanderungs-Akte vom 3. März 1893 findet nur auf ausländische Einwanderer Anwendung. Personen, welche die Vereinigten Staaten besuchen, werden weder der durch diese Akte vorgeschriebenen Registrierung noch einer Befragung unterworfen.

(Ein sehr ungünstiges Versehen) Sozialdemokraten für weisse Kandidaten zu gewinnen hat Herr v. Deden in einer Wählerversammlung zu Püschow eingeleitet. Er rief, wie die Nordd. Ztg. berichtet, den protestirenden Sozialdemokraten zu: Meine Herren, wenn Sie uns dazu helfen, daß Hannover wieder selbständig wird, werden wir Ihnen den Provinz Hannover alle den Adelstitel ablegen. Ein stürmisches Hochgeheul folgte diesen Worten, aber Herr v. Deden fuhr fort: "Ich gehe noch weiter und erkläre Ihnen, wenn Sie uns zur Wiederherstellung des Königreichs Hannover unter der alten Verfassung helfen, wollen wir Ihnen Hannover alle unser Haupt auf den Kopf legen." Auch diese Äußerung erregte nur großen Beifall.

(Die Bescheidigungen) aus dem auf Grund der lex Guene auf Preußen fallenden Aufhebel der Gerichte und Reichsliste an die Kette beiliegen für das abgelaufene Jahr 96.770 000 M., an 4.630 000 M. weniger als veranschlagt und ca. 20 Mill. weniger als im Vorjahre. Dieser Rückgang erklärt sich theils aus den neuen Handelsverträgen, theils aus der guten vorjährigen Ernte.

(Am "Deutsch-sozialen antemilitarischen Verein Berlin W.") gab Herr Großmann darüber Auskunft, wo der bekanntlich heftig verfolgte Herr Schweinhagen sich befindet. Er sei nicht "ausgerückt", sondern befände sich in Aufstige und Einverständnis mit dem genannten Verein angeblich in Dantzig, um dort für seinen Prozeß gegen Minister Dr. Miquel "Sweinsmaterial" zu sammeln, was ihm auch in reichem Maße schon gelungen sei. Herr Schweinhagen werde freiwillig nach Deutschland zurückkehren.

(Die Antimilitarische Proklamirung) "Waräger und Heucher oder die Kunde des deutschen Parlaments und die Stützen des Staates" von Rudolph Winkler wurde politisch besprochen. Der Beschluß des Ausschusses giebt als Grund der Beschlagnahme Verleumdungen und Verleumdungen des Finanzministers Miquel an.

(Der "Vorwärts") veröffentlicht abernals den Wortlaut eines Militärgerichtsbekanntnisses aus Danzig vom Juli 1890. Der Fall betrifft einen Musiker des Infanterie-Regiments 128, welcher wegen Lindorfsams und thätlichen Angriffes auf einen vorgelegten Vergewaltiger der vollkommener Mundscheid in Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Entfremdung aus dem Heer und fünfjährigen Gefängnis bestraft wurde, welche er seit 1890 in Breslau verbüßt.

(Die Spaltung) unter der Berliner Anarchisten und unabhängigen Sozialisten hat sich gefeiert vollzogen. Die erste Gruppe sieht nun unter Führung des Redakteurs Landauer, die zweite von Willberg und Eugen Ernst. Der "Sozialist" wird künftig in rein anarchischen Sinne redigiert werden.

(Ein Anarchisten-Prozeß) beschäftigt heute die VII. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin. Der Schandwirth Oskar Wiese, der Scholter Wilhelm Wiese und der Schandwirth Bernhard Reuenthaler werden beschuldigt, in öffentlicher Versammlung verschiedene Verleumdungsartikeln gegen einen anderen zu gewaltthätigen auferlegt zu haben.

Wiese soll in einer Verammlung den Grundlag des Anarchismus: "Recht das Brod, wo ihr es findet" aufgestellt haben. Wiese verneinte die Thaten eines Heuborch und Maschod, Reuenthaler soll gesagt haben, daß er Heifer für ein Recht gehalten, offene Hand gegen den Letzteren zu sein und er selbst in Roth gerathen und Reuenthaler habe ihm bei. Da Reuenthaler jetzt einen anderen Standpunkt ein und sage jedem in Roth gerathenen Arbeiter: "Revolutionäre oder keine!" Die Reuenthaler habe sich zu Ungehören der Angeklagten aus. Das Urtheil lautet gegen Wiese auf neun, gegen Wiese und Reuenthaler auf je sechs Monate Gefängnis.

Wiese, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstags-Sitzung hielt Professor Halle, der Kandidat der Ordnungspartei, mit 2018 Stimmen über den Antrag, den Sozialdemokraten Vorkurs. Von 37 425 Stimmberechtigten stimmten diesmal 30 466 Wähler, während am 15. Juni 30 404 Wähler stimmten. Diesmal stimmten für Professor Halle 16 243, für Winkler 14 224. Bei der Stichwahl vom 28. Februar 1890 erhielt Gegenkandidat Herr 17 466 und Winkler dabei 14 681 Stimmen.

Jauer, 23. Juni. Gehrten fand bei einer konservativen Wahlversammlung statt, welche einen tumultuarischen Verlauf nahm. Der Reichstagsabgeordnete Scholz wurde beim Verlassen der Versammlung auf der Straße mißhandelt, indem er (nach der Polizei) von dem durch Straßengeheeren verfolgten liberalen, niedergeblichen und furchtbare zugerufen wurde. Die Gensdarm sind alarmirt und mit dem Ledo Erbe Scholz die ganze Nacht unter militärischer Schutze gehalten werden.

Gamburg, 23. Juni. Herr Graf von Pollini ist heute eine außerordentlich überaus interessante zu sein geworden. Derseibe war heute Vermittlung zur Lösung beim deutschen Kaiser nach Kiel befohlen. Der Monarch empfing den Direktor des Hamburger Stadttheaters im Vor des "Hohenzollern", beehrte ihn mit längerer äußerst hübscher Aufsprache und überreichte ihm beim Abschied eine reich mit Brillanten geschmückte, mit dem kaiserlichen Namenszuge versehene Tabatiere.

Hilber, 23. Juni. Nach Bestätigung des Sieges des liberalen Kandidaten bei der geringen Stichwahl verüben jugendliche Wüthende Rasch arge Ausschreitungen vor dem Rathhause und den Säulenhallen der liberalen und antimilitarischen Partei. Ein Wüthender warf im Senatsaal des Rathhauses, im Marktplatz und in den Läden der Hauptstraßen viele Feuerkräutchen ein. Die Polizei schritt erst nach dreistündigem Nennenszuge behutsam vor.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Bei der heutigen Reichstags-Sitzung erhielt Schandwirth (Sozialdemokrat) 17 180, Dswald (national-liberal) 12 666 Stimmen. Ersterer ist gewählt. Elsefeld, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstags-Sitzung wahl wurde Harm (Sozialdemokrat) mit 2500 Stimmen Majorität gegen Dahm (D. N.) gewählt. Angsburg, 23. Juni. Auf Einladung des Bürgermeisters Fischer ist der Ortsausschuß für den deutschen Juristentag unter Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten von Harsbrot zusammengetreten. Die Einzelansprüche formten sich und trafen sofort in Thätigkeit.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Juni. Die Ernennung des Cardinals Dr. Sopp zum Landeshauptmann der Galizier in Krakau wird von der hiesigen Presse allgemein beehret. Die "Freie Oesterreichische Presse" stellt fest, daß die Ernennung in Tropfen gerodet verläßt habe und daß die Wichtigkeit derselben sogar angezweifelt wurde. Bei aller Hochachtung, welche man dem Prelaturs Kardinalen entgegenbringt, sei es doch Thatsache, daß der Cardinal mit den Berühmtheiten und den öffentlichen Angelegenheiten des Landes gar nicht vertraut sei und nicht garantirt die Befähigung zu dieser Stellung habe. Die "Eilefio" schreibt: Die Ernennung ist für die Politik des Grafen Taffel begünstigend und wir hoffen, daß die deutsch-liberale Partei die sich daraus von selbst ergebenden Schluß ziehen werde. Die anderen Blätter stellen fest, daß die allgemein erwartete und von der Landesregierung festgesetzte Ernennung des Grafen Taffel zum Landeshauptmann-Stellvertreter an der Kaiserliche und bei höheren Staatsämtern Gehaltens Lauff's gescheit ist.

Klabno, 23. Juni. Unter allen Schächten des hiesigen Nevers haben sämtliche Arbeiter bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen. Der Strike ist demnach hiermit beendet. Die Situation in Dux ist leider immer noch unüberändert.

Stalien. Rom, 23. Juni. Ueber 400 Deputirte sind für die morgen beginnende Beratung des Vankessey's Gesetzes. Für die von Caballotti gestellte Motion zur Beratung des nach Beendigung der parlamentarischen Enquete zu insidirenden,

ei Schneereise, sie öffnete nur einmal die Augen, sah die Großmutter mit fremden, verwirrten Blicken an, stammelte etwas von den vielen Lichtern, die immer heller wurden, und schlief dann wieder weiter. Es konnte kein Zweifel herrschen, daß sie sieberte. Afrika verstand sich auch ein wenig auf die Hellkunde. Sie versuchte dies und das, aber es wurde schärmer und schärmer, so daß Lena endlich, tief besorgt, selbst ins Dorf hinauf eilte, um den alten Doktor, der zugleich eine kleine Apotheke hielt, sam mit ihr zu kommen. Es gelang und er konstatirte den Ansbruch einer gefährlichen Krankheit, erwähnte einer bedrohlichen entzündlichen Kräfte, verordnete einiges und versprach wieder nachzusehen. Man wußte freilich keine Wunderkuren von ihm zu erwarten und es schien auch, als verumde er das heimtückliche Uebel, welches das blühende junge Leben zu zerstören drohte, nicht erfolgreich zu bekämpfen.

Eine Tage später rief Lena: "Ich will in die Stadt und einen anderen Arzt holen. Mich bringt die Angst um mein Enkelgen." Morgen zur frühesten Stunde bin ich wieder da." Als sie gegangen, nahm der Zustand der kleinen Kranken eine immer bedenklichere Wendung. Afrika liehte neben ihrer Mutter nieder und verließ die Frau ohne Gebete heranzumelden. Aber es ging nicht — sie waren ja längst schon verfallen. Mit beiden Händen fuhr sie in das wirre Haar und wollte sich beinmen, doch als stände ein unsichtbarer Dämon neben ihr und verhinderte sie ihre Gedanken zu sammeln, so wenig vermochte sie es. — Worte, die sie vor langer Zeit in der Kirche gehört, fielen ihr wieder ein: "Wer reinen Herzens ist, dessen Bitte gewährt Gott."

"Reinen Herzens — ja wer das war!" — Von mir will unser Herrgott nichts mehr wissen", ädgte sie und warf sich auf den Boden nieder, sprang aber plötzlich mit fast jugendlicher Glühigkeit wieder empor. "Wenn ich's nimmer werth bin zu werden, so soll mir ein anderer Herr!" sagte sie, während die fettere Energie in ihrem Blut aufstiehet. Ein großes, dunkles Licht um Kopf und Schultern werfend, eilte sie in die Nacht hinaus, athemlos vorwärts stürmend, und dachte wiederholt an die Thüre des alten, neben der Kirche stehenden Pfarrhauses. Die offende Magd erschauerte über die hohe, finster und unheimlich aussehende Gestalt, aber Afrika verlangte Einlaß und von dieser Schwelme durfte man keine Witzende, Hilfsbedürftige weilen. Bald darauf stand sie vor dem Priester und begehrte mit halb tropischen, halb flehenden Worten, er möge ihr an das Bett der schwerkranken Enkelin folgen. "Ich vermag ja nicht zu helfen. Wir wollen noch ein Mal in das Dorf hinaufgehen nach dem Doktor", sagte er. "Nein, er kommt nicht mehr und es nützt auch nichts", erwiderte sie heftig den Kopf schüttelnd. "Sie sind ein frommer Mann und Ihr Gebet wird der Herrgott hören. Ich hab's gehoren, daß ich nicht allein heimgeh". Die büßere Entschlossenheit, welche sich in ihrem Antlitz ausdrückte, bezog sich endlich nachzugeben. Afrika erbot, daß er ihr zum folgen vermochte. In sechs Minuten war das Häuschen erreicht. Mitleidig fuhr Pfarrer Simon auf das Kind nieder, welches mit fieberhaft gerötheten Wangen und überirdisch glänzenden Augen dalag. Afrika lauerte sich in eine Ecke und ließ langsam rauch und tonlos hervor: "Sie müssen mir die Gretel retten. Beten Sie! Beten Sie!" Er that es nicht wirklich und ans vollere Herzen, aber die kleinen Hände trafen immer unruhig bei der Beden unüber, oder griffen in die Luft, als wollten sie etwas fassen und die heißen, trockenen Lippen hörten nicht auf zu flüstern. Dabei löste es aus dem dunklen Winkel, in welchem man nur unendlich die Umrisse der zusammengebrochenen Gestalt erkannte, fortwährend hart, streng und dabei doch so furchtbar mounoton: "Beten Sie! Beten Sie!"

darfien höchstens 150 Abgeordneten stimmen. Die Majorität der Regierung ist sicher. Der Prozeß Cucinello dürfte noch ein Nachspiel erhalten, indem die Verhaftung einer (sensationellen) Prozeß aber augenblicklich wird, worin nachgewiesen werden soll, daß die unterlegenen Millionen in die Hände einer sehr hochgestellten, mit dem italienischen Hof nahe Beziehungen unterhaltenden Persönlichkeit gelangt sind.

Spanien. Madrid, 23. Juni. Die verarbeiteten Anarchisten Suarez und Muii legen ein umfassendes Geständnis ab. Sie erklären, daß sie die Hölle hätten, im Umde mit freigelegten anderen Anarchisten alle größten Staatsgebäude sowie die Wohnungen der Minister und aller hervorragenden Politiker in die Luft zu sprengen, aber Menschen wollten sie nicht tödten. Der Anschlag war in einem Wirtshaus in einer Madrider Vorstadt verabredet worden. Die Anarchisten in Barcelona sollten Dynamit liefern. Wähler wurden 31 Anarchisten verhaftet.

Frankreich. Paris, 23. Juni. Die gesamte Presse konstatiert die schmachvolle Niederlage der Bonapartisten. Specially die Verbindung, in welche sich der Anführer Willebois mit dem als notwendigen Schwimder bekannten Raton gefest hat, ferner die benutzten Verbrechen der Abgeordneten ungerecht. Die heute veröffentlichten Documente erweisen sich als der ungläubigsten List, und der Anschlag kam daher als beendet betrachtet werden. Der Falscher der Documente Raton, soll von Willebois und Genossen für die Papiere 35 000 Fracs. erhalten haben.

Der Deputirte Ballé verlas vor der Panama-Untersuchungskommission den Generalbericht über die Panama-Angelegenheit. Er sagt, die Geschichte von 104 bestohlenen Deputirten ist eine Legende, der ein Ende zu machen sei. Der Bericht richtigt das Verhalten Foucault's und Freycinet's, tadelt, daß Novier von Privatpersonen Geld für Regierungszwecke angenommen hat. Der Bericht verurtheilt auch die Schritte die Willebois, welche die Panamabeschäftigung hiet: man wollte die Verantwortlichkeit für das Panama-Unglück auf das Parlament und die Republik abwälzen, das Mandat missbrauchen. Unvergänglich wurde Mistrakel getroffen werden gegen hiesigen Senat, welche noch nicht den Vorschriften des Gesetzes von 1884 nachgekommen sind.

Großbritannien. London, 23. Juni. Im Unterhaus verlas Gladstone ein amtliches Telegramm, wonach 611 Offiziere, Matrosen und Seemannen mit 107 Marinefeldzügen an Bord des untergegangenen Kriegsschiffes "Victoria" befinde. Es wird bestritt, daß mindestens 450 umgekommen sind, jedoch ist es möglich, daß während der Katastrophe einige Tote von anderen Schiffswärtern aufgenommen wurden. (Berl. M. Chron. Neb.). Im Unterhaus erklärte heute ferner der Parlamentssekretär des auswärtigen Amtes, Grey, die Nachricht, daß wichtige Schriftstücke aus der englischen Botschaft in Paris entwendet worden seien, für durchaus un begründet; und das, was gestern in der französischen Kammer verlesen worden, für eine grobe, augenfällige Fälschung.

Orient. Konstantinopel, 23. Juni. Der Sultan soll sich (nach Meldung englischer Blätter von hier) in beschuldigter Angst vor einer Verurteilung befinden und höchst verdrößt sein. Man will angeblich ein Komplott seiner Feuerwapphauptleute entdeckt haben, welche auch verbannt worden wären. Der Sultan zum Palast sei mit unter strengster Kontrolle gesetzt. (Die Meldung ist wohl lediglich dem Sensationsbedürfnis eines englischen Korrespondenten anzuhängen. Neb.). Die Ankunft des Scheidive von Caputen ist auf den 4. Juli angelegt und erfolgt in der Dampfkraft "Panom". Es ist hier nicht bekannt, ob der Scheidive noch andere Pflichten beenden wird, und man neigt der Ansicht zu, daß dies nicht der Fall sein werde.

Schwurgerichte-Verhandlungen. (Die verlorene 14 000 Mark vor Gericht) — Einlitz-leitungsverbrechen. Im Monat Mai v. J. wurde das halbesche Publikum durch die Nachricht überfallen, daß ein hiesiger Schuppenhändler, D. m., auf dem Wege zum Banter Steiner eine Brieftasche mit 14 000 M. Inhalt verloren habe, aus der 100-, 50- und 20-Markstücken befinde haben sollte. Die Taschenschnitzerei fand an und für sich den Bericht

Ein's Weibens aber sah Gretel still und traurig da, lehnte den Kopf an den Tisch und klagte, die Augen tränen ihr noch. Sie wollte nicht spielen mit der Gliederbunde, dem Schächter und den bunten Bilderbogen. Besorgt brachte Lena die kleine zu Bett und hülfte sie recht warm ein, denn ein heftiger Sturm pfliff um die Hütte und der Regen schlug an die Fenster. Unruhig warf sich das Kind umher, zuweilen schüßend aber im Schlaf aufschreiend. Stürze und Wangen glühten. "Es wird nicht sein", vernahm die alte Frau und streichelte die feuchten Wägen, die ganz feucht wurden; aber zur Ruhe ging sie doch nicht, sondern zündete eine Leuchte an und blieb bei Gretel sitzen. Was es brauen heut und stürnte! Wie es durch den Wald brannte, als käme das wilde Meer gezogen! — Afras Blick hing unverwandt an den kleinen, lieblichen Augen des Kindes. "Tilla — Tilla!" flüsterte sie. "Ist Deine Seele in dem kleinen Körper da und bist wieder bei mir?" Dann schweiften ihre Gedanken weit zurück, bis zu einer Zeit, wo sie selbst noch jung und schön war und gleich der vielweibereinter Tochter ihr ganzes Herz hingab. — Damals loberte die verheerende Fadel des Krieges und verwüstete das Land. — Auch er, den sie so unaußersprechlich liebte, mußte fort und kam nicht wieder. Ob er sie vergessen — ob eine feindselige Kugel ihn getroffen — das hatte die sehnsüchtige Harrende, die sich von den Zurigen trennte und zurück blieb, um auf ihn zu warten, nie erfahren. — Später war sie der kleinen Tilla wegen dem Baldwarter selbige nach R. . . gefolgt und hatte versucht, ihm ein gutes und arbeitsames Weib zu sein, aber ihr unthätiges, wildes Wesen brach doch immer wieder hervor, so kam es, daß man bald anfang sie zu fürchten und zu meiden. An alles das dachte sie jetzt und dabei verging ihr die Nacht ziemlich schnell, als es aber Morgen wurde, wachte Gretel möt wie sonst zu früher Stunde auf und trieb aller-



# Wintergarten.

Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Juni 1893:

## Künstlerisch-humorist. Abschieds-Concerte

erster Berliner Bühnen-Mitglieder.

Vina Browne, Concertsängerin,  
Margarethe Horing, vom Neuen Theater,  
Iwan Ramitsky, von der Kroll'schen Oper,  
Alfred Schmasow, von Thomas-Theater.  
Edmund Schmasow, vom Adolf-Ernst-Theater,  
Alfred Ehrhardt, von der Königl. Hochschule.

Anfang präcise 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 2 Mk. (Vorverkauf 1,50 Mk.), Nummerirter Sperrsitz 1 Mk. (Vorverkauf 75 Pf.), Entree 50 Pf.  
Der Vorverkauf befindet sich bei den Herren: Bock, Cigarrenhandlung, Leipzigerstr. 56 u. Gr. Steinstr. 17, Steinbrecher & Jasper, am Markt.

# Prinz Carl.

Sonntag Abends 8 Uhr

## Grosses Militär-Concert

Entree 30 Pf.

Max Friedemann, Stadtmusikdirektor.

Abonnements-Billets und Passe-partouts haben Gültigkeit.

# Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
Die Vorstellungen beginnen wieder am  
Sonntag den 1. Juli.

Jeden Sonntag  
Sonntag den 1/12 bis 1/2 Uhr  
Grosser Frühschoppen

## Frei-Concert.

Sonntag den 25. Juni, von Nachmittags  
5 Uhr an:

## Grosses Frei-Concert.

## Concordia-Theater.

Sonnabend den 24. Juni 1893

## Der Fall Clemenceau.

Sonntag den 25. Juni 1893

## Wilhelm Tell.

Schauspiel von Friedr. v. Schiller.

## Concordia-Restaurant.

Neue reizende Tamentapete.

Grosses Concert ohne Entree. Abf. 8 Uhr.

## Weinhaus zum Bacchus

empfiehlt  
Mittagstisch,  
à Couvert Mk. 1,50, im Abonem. 1,25,  
sowie  
sämtliche Delikatessen.

# Bad Wittekind.

Sonntag den 25. Juni, früh 6 1/2 Uhr:

## Grosses Früh-Concert.

Entree 15 Pf.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Grosses Extra-Militär-Concert.

Entree 30 Pf.

Max Friedemann, Stadt-Musikdirektor.

Dienstag den 4. Juli Brunnenfest.

# Prinz Carl.

Sonntag von 1/12 Uhr ab

## Gr. Frühschoppen-Concert.

# Haase's Bellevue.

Seite Sonntag den 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr

## Gr. Familien-Frei-Concert

P. Haase.

# Goldene Egge.

Seite Sonntag von 3 1/2 Uhr an

## Familien-Concert.

Fritz Brodte.

# Klosterbräu.

St. Gertra.

Sonntag Morgen Speckfisch.

Mündener Damenbedienung.

# Concerthaus.

Seite Sonntag von 4 Uhr ab

## Ball-Musik

mit vollem Orchester.

# Zum letzten Dreier.

Seite Sonntag von 4 Uhr an

## Tanzmusik.

Sonntag den 25. Juni

## Frei-Concert im Garten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Siezu ladet freundlichst ein

L. Heimert.

# Conditoroi u. Café.

verbunden mit Restaurant,

von O. Lampe, vorm. E. Glück,

Reuburgerstr. 10.

Bringt hiermit seine Bekanntschaft zur flehigsten

Benutzung in Erinnerung.

Achtungsvoll O. Lampe.

# Tanz-Unterricht

ertheilt sicher u. schnell zu jeder Tages- u.

Abendzeit Ad. Fröhe, Dreussdorferstr. 2, III.

Telephon 312. **Buchdruckerei W. Kutschbach** Telephon 312.

Halle a. S.  
Zinkgartenstrasse 13.

Moderne Schriften. **Maschinen neuester Construction.** Eigene Stereotypen.

**Annahme von Drucksachen**  
aller Art  
bei schnellster und geschmackvollster Ausführung  
zu soliden Preisen

Adresskarten Brochüren Billets Briefbogen Circulars Cataloge Etiquettes Einladungskarten Festlieder Formulare Geschäftskarten Kontakte Menus	Druck von Massenauflagen in kürzester Zeit auf Rotationsmaschinen.	Notes Flakate Programms Preis-Courants Prospekte Fathensbriefe Quittungen Rechnungen Speisekarten Trauerbriefe Visitenkarten Wahlzettel Wechsel.
--	--	--

# Theater d. Kaiserfäle.

Sonntag den 25. Juni 1893.

## Eröffnungs-Vorstellung.

Prolog.

## So sind sie Alle.

Große Geklungspöffe von Mannhät und

Weller.

Montag den 26. Juni 1893.

## Der Walschönig.

Große Operette in 4 Akten von

H. Mannhät. Musik von Steffens.

Gesäßöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Abendkasse: Loge 1,50, Sperrstih 1,25

1. Platz (Ballon) 1 Mk., 2. Platz (Saal)

60 Pf.

Vorverkauf: Loge 1,25, Sperrstih 1 Mk.,

1. Platz (Ballon) 75 Pf., 2. Platz (Saal)

1 Dph. 9 Mk., 1. Platz (Ballon)

1 Dph. 8 Mk., 2. Platz (Saal) 1 Dph.

4,80 Mk.

Der Vorverkauf, sowie Abonnementbil-

let-Vorlauf findet in sämtlichen Sagar-

rengeschäften der Herren Steinbrecher &

Jasper und Paul Grimm, sowie im

Theaterbureau (Kaiserfäle) statt.

Die Direction.

# Bad Blankenhain.

18 km v. Weimar. Geheime Wohnungen

in der Nähe des Waldes. Stundenlang,

herzlich bedauende Bäder reichen um-

mittelbar bis an den Ort und sind ohne

Begleitung zugänglich. Das Klima ist

trotz hoher Lage des Ortes (345 m ü.

d. Meere) mild, und die Luft infolge der

ausgedehnten Bäder wenig bewegt und

gleichmäßig. Gute Badeanstalt. Billiger

Aufenthalt. Auskunft durch die Bade-

kommission.

Im Sommer für die Herren-Galorien

betitelt Louis Sachs, Seuburgerstr. 13.

# Haase's Bellevue.

Sonntag den 25. Juni 1893:

## Einmalige humoristische Soirée

der bestrenommierten

## Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

Herren Bischoff, Katterfeld, Ollert, Normann, Sträubel,

Gaus und Rügamer.

Vorzügllicher Quartett- und Sologefang.

— Neuheit, höchst drastische, humoristische Vorträge. —

Reichhaltiges, interessantes, schweidiges Programm.

Anfang 1/8 Uhr. Entree 30 Pf.

Billets im Vorverkauf 25 Pf. bei Herren Steinbrecher &

Jasper, Wag Müller (Kaufscheller) und Haase's Bellevue zu haben.

Bei früheren Vorträgen findet die humor. Soirée in dem letzten

Concert-Acten statt.

Alle Freunde guten Gefanges und gebundenen Humors ladet zu diesem

genussreichen Abend ein

Hochachtungsvoll

Paul Haase.

# Tinzer Garten.

Morgen sowie jeden Sonntag Nachm. v. 3 Uhr

## Gr. Familien-Frei-Concert

Abends v. 6 Uhr an: Kränzchen des Vereins Voluptas,

wozu ergebenst einladet

H. Böfke.

# Gast- und Logirhaus Mittelwache 3.

Seite Sonnabend

## 2. großes Händeln-Preis-Courrier.

Sonntag früh Speckkuchen.

Hochseine Biere. Separate Gesellschaftszimmer.

# Poststr. 18.

Garantirt

wirklich reelle, billige

Bezugsquelle.

## Bettfedern

von 80 Pf.

## Halbdaunen

1,10 Mk.

## Daunen

von 2 Mk. an.

## Fertige Betten

von 6,50 Mk. an.

## Auswahl in Bettfedern

## 45-80 Ballen

nur neue unverfälschte Waare.

## G. Jahme,

Niederlage von der größten

Bettfedern-,Zurichte-,Fabrik

aus Prag i. Böhmen.

# Saalschloßbrauerei Giebichenstein.

Seite Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Gr. Militär-Concert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.

II. A.: Im Kriegelager Kaiser Barbarossa, historische Trompetenmusik,

auf mittelalterlichen Trompeten vorgezogen.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Entree 30 Pf. O. Wiegert.

## Pfälzer Schießgraben.

Seite Sonntag Abends 8 Uhr:

## Großes Militär-Concert.

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.

Darin: Im Kriegelager Kaiser Barbarossa, historische Trompetenmusik, auf

mittelalterlichen Trompeten vorgezogen.

Überrute 4. Cv. „Dinorah“ von Meyerbeer.

Entree 30 Pf. O. Wiegert.

# Neues Theater.

Sonntag den 25. Juni, Nachm. von 1/2 4 Uhr an:

## Tanzkränzchen.

Abends von 1/2 8 Uhr an:

## Ball.

# Gasthaus Schöneleben,

Sonntag Abend:

## Am! Gr. Familien-Soirée, Am!

wozu freundlichst einladet. D. O.